

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Die Journale der Departements aus der Nachbarschaft von Genf fahren fort, von Revolutionsprojekten der sich dort aufhaltenden Flüchtlinge zu sprechen. Der Aufstand soll im Rhone-Departement und vorzüglich zu Lyon ausbrechen und zwar noch vor dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung. Gewiß ist, daß die Straßen nach Genf von unbekannten Gesicktern wimmeln, welche die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen. Wir möchten übrigens doch bezweifeln, daß etwas aus der Sache wird, da ein solcher Versuch gegenwärtig nicht die mindeste Hoffnung des Gelingens darbietet. — Der gewesene Finanzminister der provisorischen Regierung von Baden, Advocat Heunisch, ist nach dreimonatlicher Haft in dem Gefängniß von Colmar auf Befehl des Justizministers in Freiheit gesetzt worden. — Die griechische Regierung hat eine Note an die französische Regierung gerichtet, um dieselbe zu ersuchen, keine Pässe mehr an politische Flüchtlinge für Griechenland auszugeben, und zeigt zugleich an, daß die sich im Augenblick in Athen befindlichen Flüchtlinge nach Aegypten oder Tripolis transportirt werden würden.

— Vater Ventura hat unter dem 8. Sept. aus Montpeller ein Schreiben erlassen, worin er die Verdammung seiner Leichenrede für die Wiener Gefallenen vollständig anerkennt, indem er sagt: „Freiwillig und aus eigener Bewegung erkläre ich, daß ich das angeführte Verdammungsdecree meines Werkes annehmen gewillt bin und in der That annehme, und daß ich selbst dieses Werkes verdamme, ohne Einschränkung, noch Vorbehalt in der ganzen Ausdehnung der Meinung, in welcher es von der gesetzlichen Obrigkeit verdammt worden ist. Ich verspreche, verlange und hoffe mit dem Beistande der göttlichen Gnade, in derjenigen heil. Kirche zu sterben, in der ich geboren bin, in deren Schooße ich gelebt habe, und bin bereit, alle Leiden dafür zu erdulden und jedes Opfer zu bringen.“

Ungarn.

Pesth, 14. September. Unter den vielen Gefangenen, welche am 12. von Preshburg hier anlangten, befinden sich auch die Grafen Bathyani und Karoly; es scheint, daß die Josephs-Kaserne zum dauernden Aufenthaltsorte sämtlicher Staatsgefangenen dienen werde.

— Die ungarischen Kronjuwelen sollen zur Stunde noch nicht aufgefunden sein.

Die bevorstehende Trennung der ehemaligen Kronländer von Ungarn unterliegt kaum einem Zweifel. Auch die Slowakei fängt an, Abordnungen in diesem Sinne nach Wien zu senden. Die Abschneidung des Banats hat schon seit Jahresfrist der Banus thatfächlich bewirkt, und wird dieselbe nächstens durch ein wirksames Mittel befestigt werden; Agram soll sich durch eine Eisenbahn mit Laibach verbinden, und das Banat somit in den lebendigsten Verkehr der deutschen und romanischen Erblande gezogen werden. Der „Kronst. Satellit“ vom 5. Sept. meldet: „So eben erhalten wir aus guter (russ.) Quelle die Nachricht, daß Ludwig Kossuth sammt Familie in Bukarescht gefangen sei und nächstens nach Siebenbürgen gebracht werden solle.“ Wogegen nach Berliner Nachrichten Kossuth bereits in Konstantinopel sich befindet, und nach wiederum andern Angaben zu Widdin ausgeliefert wurde. — Die Russen ziehen aus Siebenbürgen nach der Wallachei ab. Der Verkehr mit Pesth ist hergestellt; täglich gehen ganze Karavane von Fruchtwagen mit siebenbürgischen und walachischen Landserzeugnissen von Kronstadt dahin ab.

— Die Ostdeutsche Post bringt einen sehr bemerkenswerthen Artikel über die Lage der Dinge in Komorn. Sie beweist, daß bei der Stärke der Festung und der auf 25,000 Mann geschätzten Besatzung, wie nach dem persönlichen und politischen Charakter der einflussreichsten Offiziere eine Uebergabe auf Gnade oder Ungnade nie erfolgen werde. Nur eine vollkommene Amnestie würde den größten Theil der arg compromittirten Offiziere zum Waffenstrecken bewegen. Nach den Berechnungen der Ostdeutschen Zeitung müßte eine Armee von 75,000 Mann zur Belagerung dieses von österreichischen Ingenieuren so meisterhaft besetzten Platzes verwendet werden.

Türkei.

Die bosnische Revolution ist nach der „Agramer Ztg.“ auf einen Punkt gekommen, wo ihr Ende rasch entschieden werden wird. Bis zum 2. September lagerten die Insurgenten noch vor Bihac und lieferten dem dortigen Pascha täglich kleine Gefechte. Allein das Anrücken des Travniker Westers mit einer Heeresmacht, welche auf 25 — 30 Mann und 24 Kanonen angegeben wird, war nicht länger zu bezweifeln. Am 2. d. also hoben die Insurgenten die Cernirung von Bihac auf und zogen sich auf das linke Ufer des Unna-Flusses, die Brücken hinter sich abbrechend, um dort dem Westr Widerstand zu leisten. Am 3. d., bis zu welchem die letzten

Nachrichten reichen, waren die Quartiermacher des Westers bereits in Bihac eingetroffen, so daß eine Entscheidung durch die Waffen baldigst erfolgen dürfte.

Italien.

Dem „Constitutionnel“ wird aus Rom geschrieben, daß man damit umgeht, zur Beschäftigung der französischen Truppen und zur Erhaltung ihrer Gesundheit großartige Ausgrabungen vorzunehmen, deren Ertrag zur Hälfte der Stadt Rom und zur Hälfte Frankreich zufallen soll. Die geschichtlichen Denkmäler, wie Inschriften, Gräber, Münzen u. dgl. würden für Rom sein, die rein künstlerischen Gegenstände für Frankreich. Man wollte das Forum Romanum dazu wählen, allein man fand, daß dasselbe schon zu sehr auf Befehl der Päpste oder auf Kosten reicher Fremder durchsucht worden ist, und wird daher wohl in der Umgegend von Rom, in etruskischen Städten, namentlich Ostia, die Ausgrabungen anstellen. — In Civita-Vecchia ist ein neues französisches Husarenregiment angekommen. — Das „Giornale di Roma“ vom 10. zeigt an, daß alle Fremden, welche sich nach den neapolitanischen Staaten begeben wollen, ein Zeugniß des neapolitanischen Agenten aufweisen müssen, welches einen 14tägigen Aufenthalt bei demselben bezeugt. — Die in jeder Beziehung ausgezeichnete disziplinarische Haltung der französischen Besatzung gegenüber der Rohheit des Böbels und den Intriguen der Wähler wird täglich bewunderungswürdiger. Das nach den Ihnen gemeldeten ärgerlichen Vorfällen geschlossene Theater Argentina wurde gestern wieder geöffnet, ungeachtet die französischen Tambours und Trompeter vorgestern Abend auf dem Place St. Eustachio in ihrer Thätigkeit von zahlreichen Volksheufen gestört und verhöhnt waren, und ein anderer vorübergehender französischer Soldat durch einen aus dem Palast des Fürsten Canino auf die Straßensprengenden Wagen absichtlich übergefahren und tödtlich verwundet wurde. Durch die von der republicanischen Regierung nicht allein decretirte, sondern auch, zumal in Rom, vielfach vollzogene Säcularisirung der beweglichen Güter von milden Stiftungen ist auch die größte und reichste derselben Italiens, San Spirito in Sassia, sehr hart mitgenommen worden. Zur Wiederordnung der Administration dieses Erzhospitales, welche das Triumvirat ausschließlich Weltlichen überwies, hat Se. Heiligkeit eine Special-Commission, bestehend aus Monsignor Ferrari, Cav. Don G. Doria, Dr. Carpi, Adv. F. Massani, Sigr. Pericoli, niedergelegt und ihr den im Fach der Statistik und Verwaltung ausgezeichneten Monsignor Morichini in der Eigenschaft eines apostolischen Visitators zum Präsidenten gegeben. — Die Mitglieder der Gesellschaft Jesu, welche die rotte Republik selbst in jenen gebrechlichen, krankenden Greisen aus dem ihnen für den Rest ihres Lebens im Noviziatgebäude angewiesenen Asyl hinaustrrieb, sind vor wenigen Tagen zurückgekehrt. Die übrigen Theile des Noviziatgebäudes beherbergen noch Franzosen. — Bei den begonnenen Ausgrabungen in der Nähe von Trajan's Forum ist eine wahrscheinlich zur Basilica Ulpia gehörige Marmorinschrift von großem Flächeninhalt entdeckt, welche für die Rectification der alten Geschichte höchst interessante Data zu bieten scheint. Sie liegt noch nicht ganz zu Tage.

— Die in Neapel erscheinenden Zeitungen sind alle mit Beschreibungen des h. Vaters in Neapel gefüllt, den man einen wahren Triumph nennen kann. Am 6. Sept. verließ er Portici, begleitet von den ersten Hofbeamten des Königs von Neapel. Die höchsten militairischen und geistlichen Autoritäten empfingen ihn am Thore der Stadt. Nachdem der Papst eine Messe gelesen und eine zweite gehört hatte, ertheilte er vom Balkon des erzbischöflichen Palastes der versammelten Menge den Segen. Darauf wurde der sämtliche Clerus von Neapel zum Fußkusse zugelassen, bei welcher Ceremonie der h. Vater folgende Anrede an denselben hielt:

„Am 26. November des verflossenen Jahres war es, wo ich, in Gesellschaft des frömmsten der Fürsten und seiner erhabenen Gemahlin, mich auf einen Felsen zurückzog, der noch die fromme Ueberlieferung der Wunder bewahrt, die in jenem Augenblick geschahen, wo Jesus Christus auf dem Calvarienberge starb und durch sein kostbares Blut das Urtheil unserer ewigen Verdammniß auflöschte. An jenem Tage kniete ich vor einem Bildnisse des Gekreuzigten, vor dem allerheiligsten Sacramente nieder und rief vom Himmel den Frieden herab auf den Fürsten, der mich begleitete, und auf euch, meine vielgeliebten Söhne, den Segen Gottes. Ich kannte damals die Rathschläge der Vorsehung, die an mir erfüllt werden sollten, noch nicht. Ich wußte nicht, daß ein Tag kommen würde, wo ich mich in eure Mitte begeben und euch segnen könnte. Jetzt nun rufe ich diesen Segen auf euch und besonders auf den jüngern Clerus herab, daß ihr, meine vielgeliebten Söhne, die Pflichten eures Standes erkennen möget. Das Volk, welches heute mehr denn je von dichter und dichter werdenden Finsternissen umgeben ist, bedarf eines Lichtes, von dem es geführt und zur Kenntniß der ihm fortwährend gelegten Schlin-